



Kath. Kindergarten
Sonnenblume
Wiesenstr. 16g
76706 Dettenheim
07247 - 8 59 76

Konzeption

Katholischer Kindergarten

Sonnenblume



Katholischer Kindergarten Sonnenblume

Inhaltsverzeichnis	
Impressum	3
Adresse.....	3
Verantwortungen	3
Gruppen und Aufnahmekapazität.....	3
Betreuungszeiten	3
Leitbild	4
Vorworte	4
Pfarrer	4
Bürgermeister	5
Das Sonnenblumen – Team.....	6
Gesetzliche Grundlagen	6
Unser Grundverständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung:.....	6
Bildungsauftrag	7
Orientierungsplan	8
Krippe	9
Start Voraussetzungen für Krippenkinder und Eltern	9
Was braucht mein Kind in der Krippe	9
Räumlichkeiten.....	10
Montessori in der Krippe.....	10
Eingewöhnung in der Krippe	11
Übergang Krippe Kindergarten	12
Tagesablauf in der Krippe.....	12
Essen	13
Schlafen	13
Rituale sind wichtig	13
Körperliche und emotionale Pflege.....	13
Elternarbeit in der Krippe.....	14
Entwicklungsgespräche	14
Krippennachmittag für Eltern.....	14
Krankheit bei Krippenkindern	15
Eingewöhnung in den Kindergarten	15
Unser Eingewöhnungskonzept.....	15
Räume	17
Unsere Funktionsbereiche und deren pädagogischen Ziele	17
Das Sonnentzimmer	17
Das Blumenzimmer	18
Unser Bild vom Kind	20
Unser Christliches Menschenbild.....	20
Unser Bild vom Kind	21
Tulpe Montessori	22
Unsere pädagogische Arbeit	24
Definition offene Arbeit	24



Katholischer Kindergarten Sonnenblume

Offene Arbeit mit Stammgruppen	24
Tagesablauf und klare Strukturen im Kindergarten	25
Maria Montessori	27
Biografie von Maria Montessori.....	27
Grundgedanken in der Montessori Pädagogik.....	28
Die Bereiche in der Montessori Pädagogik	30
Erlebnisbereiche	34
Bewegungserziehung	34
Psychomotorik	34
Religion.....	35
Musik.....	35
Gartenarbeit.....	36
Vorschultreff	36
Hauswirtschaftlicher Bereich	37
Wald und Naturerfahrungen.....	38
Außengelände	38
Feste und Feiern im Jahreskreis	38
Beobachtung.....	39
Definition Beobachtungen	39
Ziele unserer Beobachtung	39
Dokumentation.....	40
Portfolio	40
Bastelmappe	40
Erziehungspartnerschaft	41
Elterngespräche	41
Elternabende.....	41
Beschwerdemanagement	41
Kommunikationshäuschen.....	42
Elternbeirat	42
Kooperation	42
Öffentlichkeitsarbeit	43
Sonstiges.....	44
Brandschutz.....	44
Hygiene	44
Schutzkonzept für Kinder	44
Erste Hilfe.....	44
Schlusswort.....	45
Anlagen.....	45
Homepage	45



Impressum

Adresse

Katholischer Kindergarten Sonnenblume
Wiesenstraße 16g
76706 Dettenheim (Ortsteil Liedolsheim)

Telefon: 07247-85976

Emailadresse: kiga-sonnenblume-dettenheim@online.de

Verantwortungen

Träger: Katholische Kirchengemeinde Graben-Neudorf-Linkenheim
Pfarrer Steffen Schölch
Pfarramt: Hochstetter Straße 49
76351 Linkenheim-Hochstetten

Geschäftsführung:

Verrechnungsstelle für katholische Kirchengemeinde Bruchsal
Herr Mann
Wilderichstraße 10
76646 Bruchsal

Leitung: Caroline Lerche

Stellvertretende Leitung: Marvin Lipinski

Gruppen und Aufnahmekapazität

Zwei Kindergartengruppen mit insgesamt 50 Kindern (für 3-6 jährige Kinder)

Eine Krippengruppe mit max. 10 Kinder (für 1-3 jährige)

Betreuungszeiten

Regelgruppe:

Montag-Donnerstag: 8:00 Uhr-13:00 Uhr und von 14:30 Uhr-16:30 Uhr

Freitag: 8:00-13:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit:

Montag-Freitag: 7:00 Uhr-13:30 Uhr

Ganztagesgruppe:

Montag-Donnerstag: 7:00 Uhr-16:30 Uhr

Freitag: 7:00-13:30 Uhr



Leitbild

Für den Kath. Kindergarten Sonnenblume liegt das Leitbild der kath. Kirchengemeinde St. Pankratius, Liedolsheim im Kindergarten zur Einsicht bereit.

Vorworte

Pfarrer

**„Kinder sind die verwundbarsten Mitglieder jeder Gesellschaft und unser kostbarster Schatz“
(Nelson Mandela bei seiner Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises)**



Liebe Eltern,

Kinder sind unser größter Schatz, schreibt Nelson Mandela, und alle Eltern die ich kenne würden dem sofort und aus vollem Herzen zustimmen. Und vielleicht haben Sie diese Konzeption nun in der Hand, weil Ihr größter Schatz nun in dem Alter ist, in dem Sie ihn für den Kindergarten anmelden. Damit beginnt ein ganz neuer Lebensabschnitt für Ihr Kind und auch für Sie. Und es ist ein wichtiger Lebensabschnitt: Er knüpft nun Kontakt mit anderen Kindern und Bezugspersonen, lernt den Umgang mit Ihnen, übt neue Verhaltensweisen und Fähigkeiten, macht spielerisch Erfahrungen und kommt zum ersten Mal mit unseren christlichen Werten in Kontakt, die es mit den anderen Kindern einübt.

Und auch für Sie ist das eine sehr aufregende neue Erfahrung, denn Sie müssen nun ihr Kind ein Stück weit loslassen und in andere Hände geben. Bisher waren Sie als Eltern die Hauptbezugsperson ihrer Kinder und diese liebe- und verantwortungsvolle Begleitung kann durch niemanden ersetzt werden. Die Erzieherinnen und Erzieher wollen Sie darin unterstützen – miteinander spielen, feiern, toben, essen, beten und vieles mehr sind wichtige Erfahrungen für Kinder, damit sie lernen sie selbst zu werden. Sie helfen das soziale Verhalten zu stärken und sich auf das Leben in der Gesellschaft vorzubereiten.

Als Träger des katholischen Kindergarten Sonnenblume schaffen wir dazu die Rahmenbedingungen und tragen Sorge und Verantwortung dafür, dass die uns anvertrauten Kinder gerne in den Kindergarten gehen, dort sich in einem geschützten Umfeld entwickeln können und sich auch nach Jahren noch gerne an ihre Zeit im Kindergarten erinnern.

Ich würde mich freuen, Sie in unserem Kindergarten begrüßen zu können. Ihnen, Ihrem Kind und Ihrer ganzen Familie wünsche ich alles Gute und Gottes reichen Segen für diesen neuen Lebensabschnitt.

Ihr Pfarrer Steffen Schölch



Bürgermeister

Liebe Eltern, liebe Großeltern,

Konfuzius sagte:

„Sage es mir, und ich vergesse es. Zeige es mir, und ich erinnere mich. Lass es mich tun, und ich werde es können“.



Mit dieser Erkenntnis darf ich das Vorwort zur Konzeption unseres Kindergartens Sonnenblume beginnen.

Eine ganzheitliche Erziehung mit allen Sinnen und vielfältigen Angeboten ermöglicht dem Kind im Kindergarten diese Erfahrungen für sich zu machen. Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk gedacht, sondern sie „lebt“. Das heißt, sie orientiert sich an unseren Kindern und Familien.

Unsere Kinder können sich nicht aussuchen, wo und unter welchen Umständen sie die ersten Lebensjahre verbringen. Sie sollten aber die Gewissheit haben, dass ihre individuelle Entwicklung umfassend und wohlbehütet gefördert wird.

Die heutigen Lebensbedingungen mit den gewandelten Anforderungen in Beruf und Gesellschaft erfordern Einrichtungen, die die Erziehung im familiären Bereich ergänzen und unterstützen.

Die Gemeinde Dettenheim sieht sich gemeinsam mit den Trägern ihrer Kindergärten in dieser Verantwortung. Die Arbeit im Kindergarten soll sich auf vielschichtige Situationen unserer heutigen Gesellschaft beziehen und im Rahmen ihres Auftrages jedem Kind größtmögliche, kindgerechte Unterstützung für die persönliche Entwicklung geben.

Der Kindergarten Sonnenblume stellt mit seiner neu erarbeiteten Konzeption den Eltern und der Öffentlichkeit sein besonderes Profil vor.

Für Leitende und Erziehende ist die Arbeit in den Kindergärten anspruchsvoller und vielschichtiger geworden. Die veränderten Lebens- und Familienverhältnisse zwingen deshalb immer wieder zu konzeptionellen Neuüberlegungen und bedarfsgerechten Betreuungsformen.

Die Gemeinde Dettenheim stellt sich mit dem Träger der Einrichtung, die katholische Kirchengemeinde Graben-Neudorf-Linkenheim den neuen Anforderungen in ihren Kindergärten und möchte diesen gerecht werden. Der Dienstleistungsgedanke, verbunden mit hoher Flexibilität und persönlichem Einsatz, ist ein herausragendes Merkmal, das sich in der neuen Konzeption der Kindertageseinrichtung Sonnenblume wiederfindet.

Ich freue mich über die vorliegende Darstellung der Aufgaben und Ziele und hoffe sehr, dass Kinder und Eltern die entwickelten Ideen mittragen, das Angebot annehmen und sich in dem Kindergarten Sonnenblume wohlfühlen!

Ihr Bürgermeister Frank Bolz



Das Sonnenblumen – Team

Wir freuen uns sehr, unsere pädagogische Konzeption vorstellen zu dürfen. Sie bezeugt unsere pädagogische Grundhaltung und zeigt nachvollziehbar deren Umsetzung auf.

Das Ziel unserer Konzeption ist es, unsere Arbeit transparent zu machen.

Sie ist dafür geschrieben, neuen Eltern, neuen Kolleg:Innen, dem Träger und Interessenten aus der Gemeinde einen Einblick in unseren pädagogischen Kindergarten-Alltag zu geben.

Gesetzliche Grundlagen

Unser Grundverständnis von Betreuung, Bildung und Erziehung:

Bindung:

Kinder brauchen in erster Linie einen Platz, an den sie gehören, an dem sie Bindung erleben und erweitern können. Wir gehen davon aus, dass es das Wichtigste ist, sich wohlfühlen und seinen Platz zu haben. Es ist wichtig diese Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, denn nur so kann sich jeder individuell entwickeln.

Als katholischer Kindergarten sehen wir unsere Aufgabe in der Förderung von Bindungen, die sowohl persönlicher, als auch räumlicher Natur sind. Bindung schafft Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit.

Erst Bindung, dann Bildung...

Bildung:

„Bildung ist für uns ganzheitliche Menschenbildung

mit Kopf, Herz und Hand“

(Johann Heinrich Pestalozzi)

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Stufe im Bildungssystem!

Unser Bildungsverständnis in der Kinderkrippe und im Kindergarten baut auf unserem „Bild vom Kind“ als Akteur seiner eigenen Entwicklung und Bildung auf. Kinder wollen sich aktiv, mit all ihren Sinnen und ihren bisher gemachten Erfahrungen einbringen und sich zusammen mit anderen auf die Entdeckung der Welt einlassen. Dabei muss ihnen diese Reise Spaß und Freude bereiten. Denn aus der Forschung wissen wir heute, dass nur mit Freude Erlerntes auch dauerhaft bleibt und in guter Bildung resultiert. Bildung gestaltet sich im Kindesalter als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Unser Ziel ist es, dass Kinder bewusst lernen und ein Verständnis für Lernprozesse entwickeln. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.



Dies fordert von den Erzieher:innen immer wieder geeignete Bildungsanlässe zu schaffen und sich auf jedes einzelne Kind individuell einzulassen.

Erziehung:

Wir möchten die Kinder in Ihrer Entwicklung ganzheitlich unterstützen und begleiten. Die Erzieher:innen befinden sich in Vorbildfunktionen. Erziehung beinhaltet Ermutigung, Aufforderung und das Setzen von Grenzen.

Grundvertrauen, Optimismus und Offenheit werden gefördert und tragen zu einer positiven Haltung bei.

Erziehungsarbeit braucht Berufung!

Bildungsauftrag

Bereits seit Mitte der 90er Jahre setzt das Land Baden-Württemberg deutliche Akzente in der frühkindlichen Bildung.

Grundlage und Kompass der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist der Baden-württembergische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder als Ort der frühkindlichen Bildung. Mit dieser Stärkung, des Kindergartens, soll die Voraussetzung für mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung von Bildungschancen und eine stärkere Entkoppelung von der sozialen Herkunft gewährleistet werden.

Der Orientierungsplan soll den Erziehern: innen Impulse zur pädagogischen Begleitung kindlicher Entwicklung von Geburt bis zum Schuleintritt bieten, an die Bildungsprozesse vor der Krippen- und Kindergartenzeit anknüpfen und Ausblicke auf die Entwicklung der Bildungsbiografie des Kindes nach der Kindergartenzeit geben.

Mit dem Orientierungsplan wird auch ein neues Kapitel der Kooperation aufgeschlagen. Im Interesse einer kontinuierlichen Bildungsbiografie des Kindes betont er die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Eltern und eine weitergehende Verzahnung von Kindergarten und Grundschule. Für diese Bildungs- und Erziehungspartnerschaften erhalten Eltern, sozialpädagogische Fachkräfte und die Lehrkräfte der Grundschule Impulse und Hilfestellungen.

Im Rahmen des Pakts für gute Bildung und Betreuung wird im Jahr 2020 der Orientierungsplan evaluiert. Dieser wurde zuletzt im Jahr 2011 überarbeitet. Den Zuschlag für die Umsetzung der Evaluation hat das Zentrum für Kinder- und Jugendforschung (ZfKJ) an der Evangelischen Hochschule Freiburg erhalten. Überprüft werden soll die Effizienz des Orientierungsplans im Hinblick auf die Umsetzung der Ziele und der einzelnen Bildungs- und Entwicklungsfelder. Daraus soll sich ableiten, inwieweit der Orientierungsplan verbindlich angewandt wird, eine Verbindlichkeit hergestellt werden kann und ob dieser an aktuelle Herausforderungen im Bereich der frühkindlichen Bildung und Erziehung angepasst werden sollte.

Quelle:

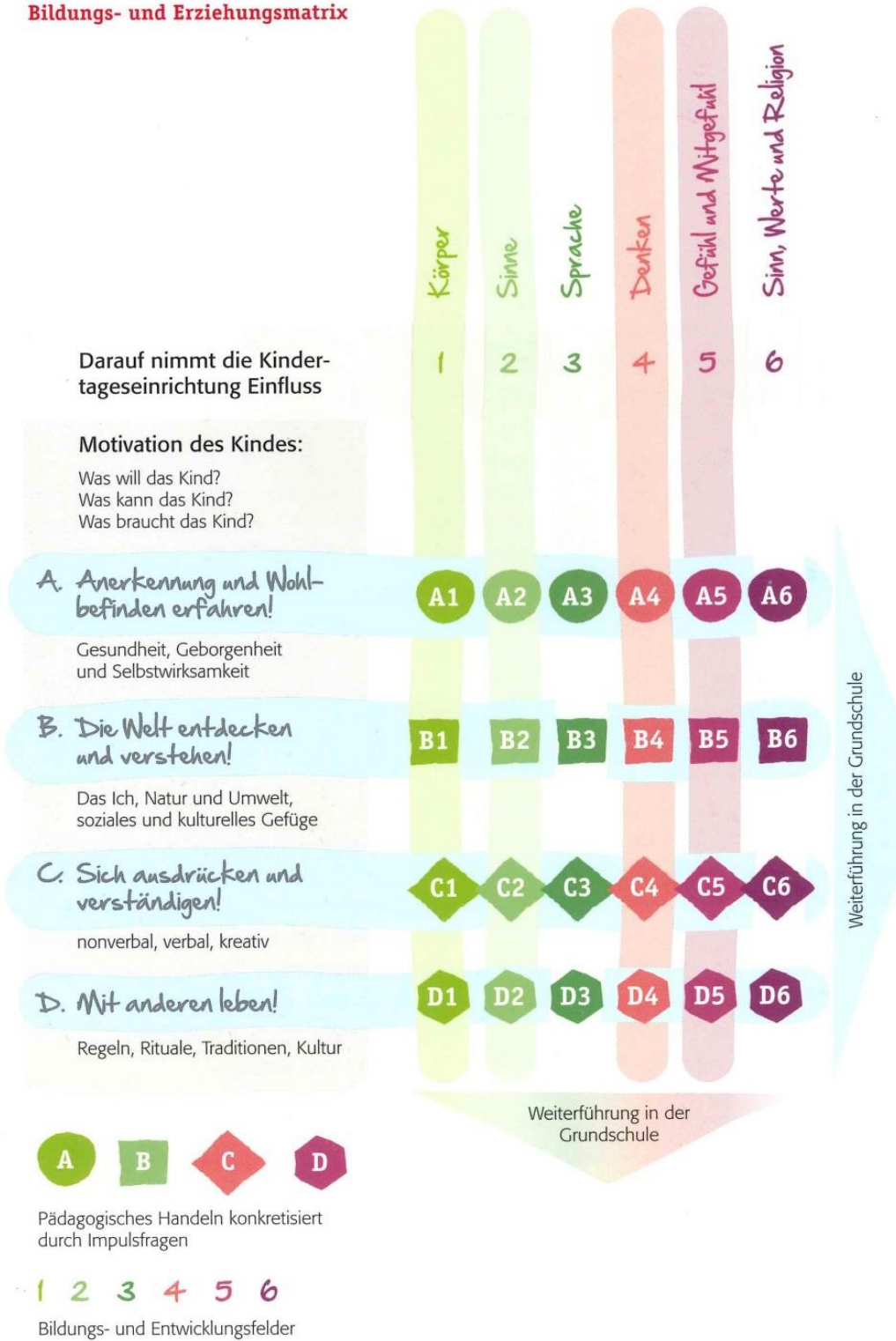
<http://kindergaerten-bw.de/Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Evaluation+des+Orientierungsplan>



Orientierungsplan

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Ziele der sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes für das Land Baden- Württemberg in der Fassung vom 15. 03. 2011.

Bildungs- und Erziehungsmatrix





Krippe

Start Voraussetzungen für Krippenkinder und Eltern

Die erste und wichtigste Entscheidung treffen Sie als Eltern.

„Ich möchte mein Kind in die Krippe geben“.

Dieser Schritt ist für Eltern oft eine emotional schwierige Entscheidung, denn sein Kind in andere Hände zu geben, ist nicht einfach.

Für eine gute zukünftige Zusammenarbeit ist es wichtig, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen und klarer Haltung bei uns in der Krippe abgeben können. Deshalb ist es wichtig, sich im Vorfeld über diesen Schritt klar zu sein und die Krippe als neuen Erfahrungsbereich für das Kind zu sehen. Für Fragen rund um das Thema Krippe stehen wir Ihnen immer zur Verfügung. Gerne können Sie uns per E-Mail oder telefonisch kontaktieren damit wir einen Termin zur Besichtigung vereinbaren können.

Als Elternteil stellt man sich des Öfteren die Frage, wann ist mein Kind bereit für die Krippe?

Kinder sind von Natur aus offene Wesen und noch nicht von der Umwelt der Erwachsenen geprägt. Kinder gehen offen an neue Situationen heran. Es gibt natürlich Unterschiede bezüglich der Persönlichkeit. Manchmal ist ein Kind etwas zurückhaltender und andere sind offener für neue Herausforderungen. Als Erzieher ist es unsere Aufgabe, Sie und Ihre Kinder durch diese Zeit zu begleiten und zu unterstützen.

Was braucht mein Kind in der Krippe

- ✚ Hausschuhe
- ✚ Matschhose und Regenjacke
- ✚ Gummistiefel
- ✚ Rucksack mit Essen zum Frühstück
- ✚ Pflegeartikel (Windeln, Feuchttücher, Wechselkleider, Wundschutzcreme)
- ✚ Bettwäsche der Jahreszeit entsprechend
- ✚ Schnuller oder ein Kuscheltier zum Trösten



Räumlichkeiten

Unser Krippenraum ist in zwei Räumlichkeiten unterteilt. Zum einen den Schlafräum und zum anderen den Gruppenraum. Der Wickelbereich ist in einem abgetrennten Bereich des Waschraumes der Kindergartenkinder zu finden.

In unserem Gruppenraum (in welchem wir uns den Großteil des Tages aufhalten) findet sich schwerpunktmäßig der Rollenspielbereich mit verschiedensten Spielmaterialien. So bietet unser Krippenraum viele Möglichkeiten sich im kreativen, baulichen und auch musikalischen Bereich auszuprobieren und zu entfalten.

Der Schlafräum dient vor allem als Oase der Ruhe, zum Entspannen und Ausruhen und später als Schlafmöglichkeit. Die Grundstruktur des Raumes lädt vor allem zum selbstbestimmten Tun ein.

Montessori in der Krippe

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.

(Maria Montessori)

Dieses Zitat beschreibt unseren größten Teil der Krippenarbeit, im Alltag. Mit Zeit und viel Geduld bieten wir den Kindern verschiedenste Materialien aus den „Ütl“ (Übungen des täglichen Lebens) Bereich an. Hier können die Kinder erste Fein- sowie Grobmotorische Erfahrungen sammeln. Die Materialien sind auf die alltäglichen Lernerfahrungen der Kinder abgestimmt. Bei den Übungen des täglichen Lebens (Ütl) geht es um Schüttübungen, Sortierübungen, Schraubübungen, Löffelübungen und vieles mehr.



Eingewöhnung in der Krippe

Vor Beginn der Eingewöhnung melden sich die Krippenerzieher: innen zu einem Vorgespräch telefonisch bei Ihnen. In diesem Vorgespräch wird die Eingewöhnung Ihres Kindes besprochen und Sie bekommen letzte wichtige Informationen. Außerdem können Sie nebenbei die Einrichtung näher kennenlernen.

Die Eingewöhnung in der Krippe umfasst **in der Regel 3 bis 4 Wochen**. Allerdings ist immer zu beachten, dass die Eingewöhnung von Kind zu Kind variieren kann. So sind manche Kinder schneller eingewöhnt, andere brauchen **etwas länger als die 4 Wochen**. Wir Erzieher:innen orientieren uns immer an der Geschwindigkeit und der Individualität Ihres Kindes, um eine gute und für Ihr Kind angenehme Eingewöhnung zu gestalten.

Die ersten drei Tage sind Schnuppertage für Sie und Ihr Kind. Sie dürfen mit Ihrem Kind in der Rolle des Beobachters unseren Gruppenraum erkunden.

Während dem Sie sich in den nächsten Tagen zurückziehen, begleiten wir Ihr Kind und versuchen so eine Bindung aufzubauen.

Eine Trennung erfolgt bei den Krippenkindern frühestens am vierten Tag der Eingewöhnung. Dies ist zum Schutz vor Überforderung Ihres Kindes notwendig.

Die erste Trennung wird einige Minuten andauern. Sie verabschieden sich von Ihrem Kind und verlassen danach den Raum. Die Verabschiedung zum Kind muss klar und deutlich sein, damit das Kind weiß, dass Sie den Raum verlassen. Erfolgt dieser Abschied nicht, können bei Kindern schnell Verlustängste entstehen.

Verläuft die erste Trennung gut, bauen wir die weiteren Tage darauf auf. Die Trennung verlängert sich zeitlich immer mehr und auch die Dauer im Kindergarten verlängert sich.

Das Kind lernt während seiner Eingewöhnung Rituale, Tagesablauf, Kinder, Erzieher:innen, Räume und viele andere Dinge kennen. Diese Zeit kann für jedes Kind anderweitig fordernd sein. Deshalb ist es wichtig, dem Kind die **ZEIT** zu geben, die es benötigt.

Wenn ein Kind in einer neuen Umgebung schlafen soll, braucht dies auch Zeit. Wir als Erzieher:innen entwickeln stetig Rituale, um die Schlafzeit Ihres Kindes so gut wie möglich gestalten zu können.

Für Sie als Eltern ist es wichtig, entspannt an die neue Herausforderung zu gehen. Auch falls Ihr Kind einmal weinen sollte, können sie guter Dinge sein, dass es nie allein ist und wir Erzieher:innen uns immer mit dem emotionalen Geschehen in Ihrem Kind beschäftigen.

Eine Eingewöhnung wird immer individuell auf Ihr Kind abgestimmt und im Laufe angepasst.



Übergang Krippe Kindergarten

Die Eingewöhnung Ihres Kindes von der Krippe in den Kindergarten erfolgt immer in Zusammenarbeit mit den Kindergarten Erziehern: innen. Während dieser Eingewöhnung sind Sie als Eltern nicht mit eingebunden.

Während der Eingewöhnung in den Kindergarten ist anfangs immer ein:e Krippenerzieher: in dabei, welches Ihr Kind begleitet. So können wir zusammen mit den Erziehern:innen im Kindergarten einen fließenden Übergang gestalten.

Über den Beginn der Eingewöhnung werden wir Sie in einem persönlichen Krippen Abschlussgespräch informieren. Dort können dann die letzten Fragen bezüglich der Eingewöhnung in den Kindergarten geklärt werden.

Tagesablauf in der Krippe

- ✚ 7.00 – 9.00 Uhr: Bringzeit, Freispiel, Freies Frühstück
- ✚ 9.00 Uhr: Morgenkreis
- ✚ 9.15 Uhr: gemeinsames Frühstück
- ✚ 9.15 – 10:00 Uhr: Freispiel, gezielte Angebote, Turnen, Backen, Ausflüge, Spielzeit im Garten
- ✚ 10.00 Uhr: Singkreis
- ✚ 10.45 Uhr: Sitzkreis
- ✚ Wickeln orientiert am Kind
- ✚ Ab 11.00 Uhr Essen
- ✚ Ca. 11:45 Uhr Schlafen
- ✚ 13.00 Uhr: Kinder wecken, Abschlusskreis
- ✚ 13.15 Uhr – 13.30 Uhr: Abholzeit in der Krippe

Unser Tagesablauf kann durch Krankheit von Erzieher:innen oder Kinder, Wetter sowie Feste im Jahr tagesabhängig variieren.



Essen

Die Kinder haben die Möglichkeit jederzeit ihr mitgebrachtes Essen von zu Hause zu Essen.

Das freie Frühstück ist jeden Tag unter der Freispielzeit möglich.

Um 11:00 Uhr findet das warme Mittagessen, welches von der Firma Sauder geliefert wird, für die Krippenkinder statt. Gemeinsam leben wir verschiedene Rituale (z.B. ein Tischgebet) bevor die Kinder sich das Mittagessen schöpfen.

Wichtig für Sie ist es Ihrem Kind Essen mitzugeben, welches Ihr Kind gerne zu sich nimmt. So ist sichergestellt, dass ihr Kind gerne bei uns Essen geht.

Schlafen

Für Kinder ist es wohlmöglich das erste Mal, dass sie außerhalb von zu Hause Schlafen, weshalb es wichtig ist, Ihnen für diesen großen Schritt Zeit zu lassen. Sich von anderen Menschen in das Bett bringen zu lassen, bedeutet den Erziehern: innen in einem hohen Maße Vertrauen zu schenken. Dieses Vertrauen bauen wir während der Eingewöhnung auf. In der Regel gehen die Kinder zum Ende der Eingewöhnung mit uns Schlafen und Ausruhen.

Auch wenn es nicht beim ersten Mal mit dem Schlafen und Ausruhen klappt, ist es wichtig, Ihrem Kind **ZEIT** zu lassen.

Rituale sind wichtig

Rituale bestimmen gerade in der Krippe den Tag. Durch den täglich gleichen Ablauf und dessen Rituale, erfahren die Kinder Sicherheit. Diese Sicherheit, welche die Kinder erfahren, trägt dazu bei, dass Sie sich über den Tag wohl fühlen und keine Überforderung erfahren.

Wir als Erzieher versuchen den Tagesablauf so wenig wie möglich zu ändern und stabil zu halten. Änderungen nehmen wir nur im allernötigsten Fall vor und wenn es pädagogisch Sinn ergibt.

Körperliche und emotionale Pflege

Wickeln, Trost spenden oder einfach nur mal da zu sein, um ein Kind in den Arm zu nehmen sind Aufgaben die neben dem Tagesgeschehen laufen.

Die körperliche und emotionale Pflege nimmt einen Großteil vom Tag in Anspruch. Kinder sind wie auch Erwachsene von Tag zu Tag unterschiedlich gestimmt, so dass wir Erzieher: innen



jeden Tag individuell auf deren Bedürfnisse eingehen. Wir fangen die Kinder in allen Lebenssituationen und Phasen die sie in der Entwicklung durchleben auf.

Auch zum Wickeln nehmen wir uns viel Zeit, um jedem Kind gerecht zu werden. Beim Wickeln steht vor allem die Partizipation im Vordergrund. Das Kind darf entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte.

Elternarbeit in der Krippe

Um mit Ihnen in Kontakt zu bleiben, werden wir Sie bezüglich der Elterngespräche auf Termine ansprechen. Bitte sprechen auch Sie uns an, wenn es ein Anliegen von Ihrer Seite gibt. Zusammen finden wir schnell einen Termin um mögliche Fragen und Sorgen aus dem Weg zu schaffen.

Entwicklungsgespräche

Ein Entwicklungsgespräch gibt Auskunft über den Entwicklungsstandes Ihres Kindes. Dieses findet einmal im Jahr statt. Das Entwicklungsgespräch findet immer in Richtung Geburtstag Ihres Kindes statt.

Zusammen werden wir im Gespräch unseren Entwicklungsbogen der Grenzsteine besprechen. Im Gespräch werden sich die meisten Fragen, welche die Entwicklung Ihres Kindes betreffen, klären.

Falls Sie unter dem Jahr ein Gespräch wünschen, können Sie uns jeder Zeit ansprechen.

Krippennachmittag für Eltern

Jedes Jahr kann zu Beginn des Kindergartenjahres ein Krippennachmittag stattfinden. Je nach Interesse oder Seitens der Eltern, können wir über verschiedene Themen, die Sie interessieren reden.

Auch haben Sie die Möglichkeit verschiedenste Fragen über unsere alltägliche Arbeit zu stellen. Dieser Nachmittag soll ein offener Austausch sein und vor allem Spaß machen.

Krankheit bei Krippenkindern

Wenn ein Kind sein erstes Jahr im Kindergarten hat, kann es des Öfteren mit verschiedenen Krankheiten in Kontakt kommen. Dies ist ganz normal und dient vor allem der Verbesserung des Immunsystems.

Nichts desto trotz, wäre es schön, Ihrem Kind bei starken Schnupfen (mit gelbem Schleim), Husten und Fieber, oder anderen Krankheiten eine Auszeit zu gönnen. Dies dient vor allem auch zum Schutz der anderen Kinder und natürlich auch uns Erzieher: innen.

Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase stellt besonders für die neuen Kinder anfangs eine hohe Anforderung dar. Für Eltern, Kinder und Erzieher: Innen steckt diese Zeit voller neuer Herausforderungen.

Aus diesen Gründen ist es sehr wichtig sich gemeinsam auf den Weg zu machen und schon gleich von Beginn an eine Erziehungspartnerschaft gebildet wird, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist!



„Eltern sind Experten Ihrer Kinder“

(Orientierungsplan des Landes Baden Württemberg)



Katholischer Kindergarten Sonnenblume

Nachdem Sie uns die Zusage für den Kindergartenplatz zurückgemeldet haben, bekommen Sie ca. 2-3 Monate vor Kindergarteneintritt von dem: der Stammgruppenerzieher: in einen Anruf um einen Termin für das Aufnahmegespräch zu vereinbaren. Während diesem Gespräch werden alle für Sie und uns wichtigsten Fragen rund um den Kindergartenalltag geklärt.

Zudem besprechen wir folgendes Konzept für die Eingewöhnung Ihres Kindes:

1. Unsere sogenannten **„HALLO“** Tage...

Eine Woche vor dem eigentlichen Kindergartenstart haben Sie die Möglichkeit mit Ihrem Kind in unserem Kindergarten einmal am Tag (ca.5 Minuten) vorbei zu kommen, sodass Ihr Kind die Möglichkeit hat, sich mit dem Kindergarten und dessen Begebenheiten vertraut zu machen. Wichtig bei diesem Besuch ist, dass Sie diesen tatsächlich nur kurz nutzen, d.h. keine Jacke aus, kein Spiel beginnen, gezielt „Hallo“ sagen um somit den Anreiz zu schaffen.

2. In der **zweiten Woche** kommen Sie nach Absprache mit dem: der Stammgruppenerzieher: in eine halbe Stunde mit Ihrem Kind in den Kindergarten und verbringen ganz gezielt diese Zeit gemeinsam. Auch hier bitte die „Halbe Stunde“ einhalten, wenn möglich ohne Aufforderung einen Abschluss finden und sich gemeinsam auf den nächsten Tag freuen.

3. In der **dritten Woche** kann Ihr Kind erstmals eine halbe Stunde am Tag ohne Sie in den Kindergarten kommen und mit dem: der Stammgruppenerzieher: in diese Zeit intensiv nutzen.

In dieser Zeit stellt sich heraus, ob die Trennung leicht oder ein wenig schwerer fällt und wir besprechen ganz individuell die weitere Eingewöhnungsphase. Bitte bedenken Sie, dass jedes Kind ein Individuum ist und der Zeitrahmen sich dementsprechend verlängern kann. Hat sich Ihr Kind noch nicht gefestigt (weint), ist es dennoch wichtig, das Kind jeden Tag in den Kindergarten zu bringen. Somit integriert es sich schnellst möglich in die Gruppe.



Räume

Unsere Funktionsbereiche und deren pädagogischen Ziele

Das Sonnenzimmer

Das Sonnenzimmer ist der Gruppenraum für die Sonnenkinder, die dorthin morgens von den Eltern gebracht werden. In diesem Zimmer findet für die Sonnenkinder das Freispiel bis zum Morgenkreis statt sowie sämtliche gruppeninterne Feiern wie z.B. Geburtstage, Abschiede, gemeinsames Frühstück usw. und Angebote wie z.B. Stuhlkreis und Projekte. Auch hat jedes Sonnenkind ein Eigentumsfach sowie einen Platz für den Portfolioordner.

Das Sonnenzimmer bietet den Kindern die Möglichkeit sich intensiv mit den Montessori Materialien auseinanderzusetzen und Erfahrungen zu sammeln.

Dazu gehört der Bereich der Übungen des täglichen Lebens, der Sinnesbereich, der Mathebereich, der Sprachbereich und der Bereich der Kosmischen Erziehung.

Außerdem ermöglicht das Zimmer den Kindern Beschäftigungen mit Regelspielen, Puzzles, mit einem Mal und Schreibbereich, sowie einer gemütlichen Lesecke.

Damit die vorbereitete Umgebung für die Kinder ansprechend ist und zum Arbeiten und Experimentieren anregt, wird auf Struktur, Vollständigkeit, und die überschaubare Auswahl der Materialien Wert gelegt.

In der angrenzenden Cafeteria haben die Kinder aus beiden Gruppen, während der Freispielzeit die Möglichkeit ihr Mitgebrachtes Vesper zu essen. Während dem gemeinschaftlichen Frühstück herrscht eine gemütliche Wohlfühlatmosphäre und es findet ein Austausch zwischen den Kindern statt. Für die Kinder stehen Gläser und Porzellanteller für ein gemütliches Frühstück zur Verfügung. Auf dem Tisch stehen in kleinen Glaskrügen Getränke, sowie von den Eltern gespendete Obst- und Gemüseplatten zum Essen und Trinken.

Im angrenzenden Raum haben die Kinder während der Freispielzeit die Möglichkeit sich zurückziehen. Dort können sie in Ruhe Hörspiele hören, in Kleingruppen Höhlen bauen oder sich mit ausgewählten Materialien zurückziehen.

Dieser Raum wird am Mittag für die Ganztagekinder als „Ausruhraum“ genutzt. Kein Kind muss in dieser Zeit schlafen, jedoch ist während dessen keine „Spielzeit“. Es herrscht eine ruhige Atmosphäre, damit die Kinder, die sich ausruhen und schlafen wollen die Möglichkeit dazu haben.



Das Blumenzimmer

Im Blumenzimmer, welches den Gruppenraum der Blumenkinder darstellt, gibt es verschiedene Funktionsbereiche:

- ✚ Der Funktionsbereich „Rollenspiel“
- ✚ Der Funktionsbereich „Kreativität“
- ✚ Der Funktionsbereich „Sprache“
- ✚ Der Funktionsbereich „Modellieren“
- ✚ Der Funktionsbereich „Spielen und Puzzeln“
- ✚ (Der Funktionsbereich „Übungen des täglichen Lebens“)

Im Vordergrund stehen im Blumenzimmer vor allem das kreative Arbeiten und der Rollenspielbereich. Diese Angebote sowie die weiteren Bereiche werden vielseitig genutzt und durch den Einfluss von Montessori-Materialien bereichert.

Das Kind betätigt sich kreativ:

Es denkt selbsttätig und neu.

Es übernimmt nicht die Denkmuster der Erwachsenen und überträgt nicht die Denkmuster der Erwachsenen und überträgt ihre Erfahrungen und ihr Wissen nicht einfach auf die eigene Lebenssituation:

Es denkt selbstständig, es macht eigene Erfahrungen. Es beschreitet manchmal umständliche Wege und kommt zu eigenständigen Ergebnissen. Es steigert das Selbstbewusstsein, gemäß dem Motto: „Ich kann das“.

Kreativität

Dieser Bereich ist in mehreren Ecken des Zimmers vertreten und hat einen großen Stellenwert. Egal ob an den Basteltischen oder an der Staffelei, dem kreativen Schaffen sind keine Grenzen gesetzt. Den Kindern steht dazu eine Vielzahl an Materialien und Farben zur Auswahl. Hier kann jederzeit eigenständig gearbeitet und experimentiert werden und auch bei regelmäßigen Bastelangeboten können sich die Kinder einbringen.

Modellieren

Am Knettisch haben die Kinder die Möglichkeit mit Knete in unterschiedlichen Farben, Rollen und anderem Zubehör zu experimentieren. Ausstechen, Rollen, Formen und Gestalten steht hier im Fokus.



Sprache

Ein Sprachbereich findet sich zusätzlich im Nebenzimmer des Gruppenraumes der Blumenkinder wieder. Die Bibliothek, welche aus einem Sofa und einer Auswahl an Büchern besteht, bietet verschiedenste Anregungen. Hier können Bücher angeschaut, vorgelesen oder sogar selbst gelesen werden.

Spiele und Puzzeln

Regelspiele und Puzzles bilden einen weiteren Funktionsbereich im Blumenzimmer. Eine Auswahl dieser Materialien ist immer im dafür vorgesehenen Regal zu finden und für die Kinder zugänglich. Alles wird je nach Interesse regelmäßig ausgetauscht und auf Nachfrage können natürlich auch Spiele aus dem Lager ausprobiert werden.

Übungen des täglichen Lebens

Diese Montessori-Materialien sollen stark an der Lebenswelt der Kinder anknüpfen und bekannte, tägliche Handlungen und Situationen, wie z.B. etwas auf und zu machen, etwas einfädeln, einen Reißverschluss öffnen und schließen, sortieren, kategorisieren usw., bilden einen weiteren Funktionsbereich.

Die Materialien sind passend zu den Themen des Gruppenzimmers ausgewählt worden und werden regelmäßig ausgetauscht. Der Schwerpunkt liegt demnach z.B. auf dem Thema Farben oder hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.



Unser Bild vom Kind

Unser Christliches Menschenbild

Die Grundlage unseres christlichen Glaubens ist die biblische Offenbarung und die Überlieferung durch die Kirche.

Wir Menschen sind soziale Wesen, die zu Beziehungen fähig sind und nicht alleine leben können. Im Spannungsfeld der persönlichen Freiheit und der Freiheit des Mitmenschen sind wir berufen, den Schöpfungsauftrag Gottes zu erfüllen. Entsprechend unserer Fähigkeiten übernehmen wir Verantwortung für die Gestaltung unseres Lebens und der Welt.

Als katholischer Kindergarten ist es wichtig, ein christliches Menschenbild als Basis für unser pädagogisches Handeln zu haben und auch zu leben.

Unsere Kinder sollen wichtige Elemente der christlichen Kultur erfahren und lernen, sinn- und wertorientiert zu leben.

Umsetzung unserer Grundhaltung:

- ✚ Religiöse Erzählungen, Gebete, Lieder, Legearbeiten und Rollenspiele
- ✚ Offenheit für andere Religionen und Brauchtümer
- ✚ Werterhaltung – demokratisches Verhalten ohne Gewalt bei Streitigkeiten
- ✚ Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft
- ✚ Mitverantwortung in der Gemeinschaft
- ✚ Teilnahme in der Pfarrgemeinde bei Gottesdiensten, bei Festen, Seniorentreffen
- ✚ Besuch des Pfarrers, Pastoralreferent, Diakon im Kindergarten
- ✚ Jahreskreis religiöser Feste
- ✚ Tägliches soziales Miteinander im Kindergartenalltag
- ✚ Respekt und Achtung vor dem Wohl jedes Einzelnen.

Als Einrichtung unter katholischer Trägerschaft sehen wir uns christlichen Werten und Glaubensinhalten verpflichtet. Es ist unsere Aufgabe diese in der heutigen Welt zu vertreten und zu vermitteln. Wir unterstützen auch die Eltern bei der Erziehung der Kinder darin. Die Herausforderung besteht darin, Glaube und Leben miteinander zu verbinden. Die Voraussetzung zur gelingenden Umsetzung dieses Anspruchs ist grundgelegt in folgenden Gegebenheiten:

Es kann Gott erleben als den, „der da ist für mich, wo ich bin“. Darin darf es sich auch als Ebenbild Gottes erfahren, bedingungslos von ihm geliebt zu werden.

Deshalb heißen auch wir jedes Kind Willkommen, in der Haltung: „Es ist schön und gut, dass du da bist, genauso wie du bist.“



Denn jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit ganz einmalig unverwechselbarer Lebensgeschichte, in der unter anderem seine ganz besonderen Fähigkeiten und Begabungen zum Ausdruck kommen.

Daraus ergibt sich für uns, dass es immer bereichernd ist, verschieden zu sein und wir die Persönlichkeit und Individualität eines jeden Kindes gleichermaßen achten und wertschätzen. Dabei haben wir zuallererst, der beiden Hauptaspekte, der gesunden kindlichen Entwicklung im Blick: Den Schutz und die Erfüllung der Grundbedürfnisse aller Kinder und die Freiräume, die deren ganz persönliche Entfaltung des Einzelnen ermöglichen. Das gilt besonders für das Bedürfnis Beziehungen aufzubauen und zu gestalten.

Jeder Mensch ist von Anfang an beziehungsfähig, gleichzeitig aber auch auf Beziehungen zu anderen angewiesen. Die Gleichwertigkeit von Erwachsenen und Kindern in diesem Punkt fordert, die individuellen Bedürfnisse und Ideen einzelner Kinder achtsam wahrzunehmen und so anzuerkennen, dass die daraus folgende Zuwendung, das kindliche Wachstum stärkt.

Das zeigt sich einerseits in der Öffnung von Freiräumen für die kindlicher Neugier und Lernbereitschaft, andererseits in Regeln und Grenzen, innerhalb derer das Erforschen und spielerisch, schöpferische Gestalten von Beziehungen und Lebensumfeld stattfinden können. So wird Sicherheit gegeben, die dem Kind Orientierung ermöglicht.

In diesem Zusammenspiel erleben wir Erwachsene und Kindern wechselseitig als Lehrende und Lernende. Es öffnet den Raum auch für existenzielle Fragen in unserem Leben und bildet die Basis für religiöses Erleben und Wachstum.

Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind orientiert sich an den Grundgedanken Maria Montessoris. Die in unserer Einrichtung praktizierte, individuelle Interpretation und Anwendung der Gedanken Maria Montessoris, findet sich in allen Bereichen unserer pädagogischen Arbeit nachvollziehbar wieder.

In Wirklichkeit trägt das Kind den Schlüssel zu seinem rätselhaften individuellen Dasein von allem Anfang in sich. Es verfügt über einen inneren Bauplan der Seele und über vorbestimmte Richtlinien für seine Entwicklung. Das alles aber ist zunächst äußerst zart und empfindlich und ein zeitgemäßes Eingreifen des Erwachsenen mit seinem eigenen Willen und seinen übertriebenen Vorstellungen von der eigenen Machtvollkommenheit kann jenen Bauplan zerstören oder seine Verwirklichung in falsche Bahnen lenken.

(Maria Montessori)

Tulpe Montessori

Maria Montessori vergleicht das Kind mit einer Blumenzwiebel. In ihr sind schon alle Anlagen einer ausgewachsenen Pflanze enthalten, wie z.B. die Größe, Farbe und die Gestalt einer Blume. Erhält die Pflanze während ihrer Entwicklung günstige Wachstumsbedingungen, wie ausreichend Licht, Wasser und Nährstoffe, wird sie sich ihrer Natur (ihrem genetischen Bauplan) entsprechend entwickeln. Sind die Wachstumsbedingungen für die Pflanze ungünstig, so kann sie sich nicht in ihrer vollen Pracht entwickeln und entfalten, sie bleibt vielleicht klein oder wächst schief.

Ein Gärtner hat die Aufgabe, die Pflanze zu pflegen und ihr gute Wachstumsbedingungen zu schaffen. Er könnte jedoch niemals die Pflanze nach seinen Vorstellungen „heranziehen“, aus einer Blumenzwiebel wird immer eine Blume wachsen und keine Bohnenpflanze. Der Gärtner kann auch nicht an der Pflanze ziehen, damit sie schneller oder größer heranwächst. Sie wächst aus eigener Kraft und eigenem Tempo.

Maria Montessori geht davon aus, dass das Kind schon im embryonalen Zustand einen inneren Bauplan in sich trägt. Sie spricht vom immanenten Bauplan des Kindes.

Dieser Bauplan enthält alle Merkmale des Menschen, der aus diesem Embryo heranwächst. Diese Kraft lässt es Eindrücke aus seiner Umwelt aufnehmen, sich selbst entwickeln und seine Persönlichkeit aufbauen.



Maria Montessori spricht bewusst nicht von der Erziehung des Kindes, sondern von seiner Entwicklung. Die Erwachsenen sollen „Entwicklungshelfer“ des Kindes sein. Sie sollen dem Kind ermöglichen, sich selbstständig mit seiner Umgebung auseinandersetzen. Nicht in der direkten Einflussnahme auf das Kind, sondern in der Gestaltung der Umgebung des Kindes liegen die Aufgaben des Erwachsenen.



Katholischer Kindergarten Sonnenblume

Maria Montessoris Pädagogik bei der Entwicklung des Kindes ist darauf aus die Persönlichkeit des Kindes zu respektieren, indem auf die Meinung und Bedürfnisse der Kinder geachtet wird. Wenn der Erwachsene diese Art der Entwicklung begleitet, kann das Kind sich seinem inneren Bauplan entsprechend entwickeln und wird zu einem zufriedenen, selbstbewussten, verantwortungsvollen Menschen heranwachsen.

„Das Kind ist Baumeister seiner selbst“

(Maria Montessori)



Unsere pädagogische Arbeit

Definition offene Arbeit

„Das Konzept der sogenannten offenen Arbeit räumt den Kindern einen größtmöglichen Freiraum bei der Wahl ihrer Spielpartner, Spielorte und Spielinhalte ein. „Es ist die konsequente Realisierung einer Kind orientierten Pädagogik.“

(Quelle: „Die Praxis der offenen Arbeit. Ein Experiment?“, Landesjugendamt, Referat Kinderhilfe.)

Offene Arbeit mit Stammgruppen

Unser Kindergarten legt Wert auf eine Pädagogik, die sowohl die Bindung an Erzieherpersönlichkeiten und eigene Stammgruppenräume, als auch die freie entwicklungs- und bedürfnisorientierte Wahl der Kinder unter vielfältigen Angeboten des gesamten Kindergartens ermöglicht.

Als katholischer Kindergarten sehen wir unsere Aufgabe in der Förderung von Bindungen, die sowohl persönlicher als auch räumlicher Natur sind. Bindung ist ein zentrales Element in den inneren Prozessen eines Menschen. Bindung schafft Orientierung und somit Sicherheit und Geborgenheit.

So bieten wir den Kindern ihre eigene Stammgruppe, in der sie sich geborgen fühlen können, vertraute Erzieher: innen, die sie von Beginn an zuverlässig begleiten und ihnen Halt und Geborgenheit geben.

In unserem Kindergarten gibt es zwei Stammgruppen. Vor der Aufnahme werden Sie darüber informiert, in welche Gruppe Ihr Kind kommt.

Eine Stammgruppenerzieher: in führt das Kind anhand unseres Eingewöhnungskonzeptes in den Kindergarten/Gruppe ein. In jeder Stammgruppe gibt es zwei Erzieher: innen, die sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern Bezugsperson und Ansprechpartner sind.

Nach dem Morgenkreis kann jedes Kind nach Absprache mit seinen Gruppenerzieher: Innen und der Einbeziehung der Magnettafel die Räumlichkeiten wechseln.

Klare Regeln sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Um das Zusammenleben miteinander möglich zu machen und unsere Ziele zu erreichen, brauchen wir Regeln. Diese Regeln werden gemeinsam erarbeitet und gelten für alle hier im Haus. Die aufgestellten Regeln können verändert werden, da sich auch die Lebenssituation der Kinder verändern kann.



Tagesablauf und klare Strukturen im Kindergarten

Klare Strukturen sind für den Ablauf des Tages und der Woche wichtig. Sie erleichtern den Kindern und Erzieher: innen den Tages – und Wochenablauf. Die Tagesstruktur wird den Eltern im Eingewöhnungsgespräch erläutert und mit den Kindern in der Eingewöhnungsphase gelebt.

In den Gruppenzimmern hängt eine Magnettafel, auf der die verschiedenen Räume bildlich dargestellt sind. Jedes Kind bekommt beim Kindergartenstart ein Magnetbild.

Dieses wird beim Verlassen des Raumes und nach Absprache mit dem: r Gruppenerzieher: in in den jeweiligen Bereich den das Kind nutzen möchte umgehängt.

So ermöglichen wir es den Kindern, durch selbstbestimmtes tun, Struktur und Ordnung über den Tag zu erlangen.

Tagesablauf

07.00 Uhr bis 09.00 Uhr

Die VÖ und die Ganztageskinder können ab 7.00 Uhr in den Kindergarten kommen. Dort gehen sie in ihre Stammgruppe. Ab 8.00 Uhr kommen die Regelgruppenkinder dazu. Die Kinder begrüßen ihre Erzieher: Innen mit einem Handschlag und haben die Möglichkeit, sich in dieser Zeit im Freispiel zu entfalten.

9.00 Uhr bis ca. 11.00 Uhr

Um 9.00 Uhr sind alle Kinder in der Einrichtung. In den Stammgruppen wird kurz vor 9.00 Uhr aufgeräumt und zum Morgenkreis geläutet. Dieses Ritual findet für alle Kinder des Kindergartens im Flur statt. Gemeinsam beginnen wir den Tag mit einem Morgenkreis und nach Abschluss des Kreises wird für alle Kinder bekannt gegeben, welche Angebote an diesem Tag stattfinden.

Danach beginnt die gruppenübergreifende Arbeit in unserem Kindergarten, dies bedeutet die Kinder können nun, nach Absprache und ihren Bedürfnissen entsprechend, die Angebote und die Zimmer oder den Bauteppich im Flur nutzen. In den Zimmern werden immer Anregungen passend zur Jahreszeit oder den entsprechenden Interessen der Kinder angeboten, wie z.B. verschiedene Bastelangebote, Arbeit am Portfolio, hauswirtschaftliche Tätigkeiten und vieles mehr. In unserer Cafeteria im Sonnentzimmer wird zum gemütlichen und gemeinsamen Essen eingeladen. Je nach Wetter gehen wir in den Garten machen einen Stuhlkreis oder feiern Geburtstage sowie Feste.



12.30 Uhr bis 14.30 Uhr

Um **12.30 Uhr** findet unser Abschlusskreis statt. Wir sagen danke für den Tag und singen unser gemeinsames Schlusslied.

Um **ca. 12.35 Uhr** gehen die Essenskinder aus beiden Gruppen Hände waschen und treffen sich auf den Stufen an der Treppe um gemeinsam nach oben in unser „Restaurant“ zu gehen. Die Regelgruppenkinder treffen sich an der Garderobe und werden in der Zeit von **12.45 Uhr** bis **13.00 Uhr** abgeholt. Die Vorlesekinder treffen sich zu einem gemütlichen Kreis im Blumenzimmer und können ab **13.15 Uhr** bis **13.30 Uhr** auch an der Garderobe abgeholt werden.

Die Ganztageskinder gehen um **13.30** bis **14.30** Uhr (nach dem Essen) in die Ruhezeit.

14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Um 14.30 Uhr beginnt für die Regelgruppenkinder und Ganztageskinder der Nachmittagskindergarten. In dieser Zeit findet das Freispiel und Angebote im Sonnen- oder Blumenzimmer statt.

Um **16.15** Uhr bis **16.30 Uhr** findet die Abholzeit an der Garderobe statt.

Maria Montessori

Biografie von Maria Montessori

Maria Montessori, die am 31. August 1860 in Italien geboren wurde, gilt als Begründerin der Montessori Pädagogik. Sie absolvierte ein naturwissenschaftliches Studium. Nach Abschluss ihrer Doktorarbeit war sie im Jahr 1896 die erste Ärztin Italiens. Während Maria Montessori sich in öffentlichen Vorträgen für eine Sondererziehung von geistiger Beeinträchtigungen einsetzte, begann sie gleichzeitig die Schriften von J.M. Gaspard/Itard und Eduard Seguin zu studieren. In diesen Werken, welche sich mit der Erziehung von Taubstummen und geistigen Beeinträchtigten beschäftigen, fand sie einige Grundlagen und Anregungen, die die Weichen für ihren weiteren Lebensweg und ihre Pädagogik stellten. Im Jahre 1900 kam es unter Mithilfe von Maria Montessori zur Gründung einer Schule, in der sie eine ideale Gelegenheit sah, die Prinzipien und Entwicklungsmethoden von Itard und Seguin anzuwenden, sie weiterzuentwickeln und gleichzeitig den praktizierenden Lehrern zu vermitteln. Montessoris Bestreben war es auch die Arbeit mit normalen Kindern kennen zu lernen. 1907 sammelte sie Erfahrungen in einem Kinderhaus im römischen Elendsviertel. Ebenfalls eröffnete sie das „Casa die Bambini“ eine Art frühe Montessori Kindertagesstätte. Montessori erkannte, dass die von ihr angewandten Methoden fundamentale Erkenntnisse waren, die bei Kindern zur erstaunlichen Entwicklung der Persönlichkeit führten. In ihrem weiteren Leben verbreitete sie ihre Lehre. 1909 erscheint ihr erstes Buch mit dem Titel: „Die selbstständige Erziehung im frühen Kindesalter“. 1911 gründete sie ihre erste Montessori Grundschulklasse und 1921 den ersten internationalen Ausbildungskurs in Rom. Einige Zeit verlässt Maria Montessori Europa und siedelt nach Indien um bevor sie am 6. Mai 1952 in Holland stirbt.



Hilf mir
es selbst
zu tun.

Der **Weg**, auf den
die **Schwachen**
sich **stärken**, ist
der **Gleiche**
wie der, auf dem
die **Starken** sich
vervollkommen.

DER **LEHRER** muss
passiv WERDEN,
DAMIT
DAS **KIND**
aktiv WERDEN
KANN.



Grundgedanken in der Montessori Pädagogik

Maria Montessori entwickelte weltweit anerkannte Prinzipien, in denen die eigenständige Entfaltung der Persönlichkeit und die Selbstständigkeit des Kindes im Mittelpunkt stehen. Ein wichtiges Motiv ihrer Pädagogik beruht auf der Bitte eines Kindes: **„Hilf mir es selbst zu tun“**

Folgende Grundbegriffe sind daraus aus der Montessori – Pädagogik entstanden

Sensible Phasen in der Entwicklung des Kinder

In ihrer Arbeit mit Kindern stellt Maria Montessori fest, dass es in der kindlichen Entwicklung Phasen gibt, in denen das Kind besonders empfänglich ist und eine besondere Bereitschaft mitbringt, für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten. So richtet das Kind seine ganze Aufmerksamkeit auf gewisse Bereiche seiner Umgebung, wie z.B. den Erwerb der Sprache, der Bewegung, der Ordnung und vieles mehr.

Die vorbereitete Umgebung

In der vorbereiteten Umgebung stehen dem Kind vielfältige Arbeitsmaterialien aus verschiedenen Bereichen in frei verfügbaren Regalen zur Verfügung. Das Material entspricht den Prinzipien der Montessori Materialien.

Freiarbeit

Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung oder genauen Beobachtung des: der Erzieher: In für welche Materialien oder Angebote sie sich entscheiden. Außerdem bestimmt das Kind weitgehend selbst den Arbeitsrhythmus, den Arbeitsplatz, die Beschäftigungsdauer und auch ob es alleine oder mit einem Partner spielen bzw. arbeiten möchte.

Regeln

Das Prinzip Freiheit darf nicht falsch mit einem „Sich – selbst – überlassen“ bzw. „Alles erlauben verwechselt werden.

„Die Freiheit unserer Kinder hat als Grenze die Gemeinschaft, denn Freiheit bedeutet nicht, dass man tut, was man will, sondern Meister seiner selbst zu sein.“

(Maria Montessori)



Polarisation der Aufmerksamkeit

Hat das Kind ein Material in seinen Händen, bei dem es selbst aktiv sein kann, dass ansprechend aussieht und zum tätig sein anregt, so wird es konzentriert arbeiten, darin versinken und sich von niemandem stören lassen. Erst wenn das Kind innerlich „gesättigt“ ist, hört es mit dieser Tätigkeit auf. Das Kind wiederholt dieselbe Übung viele Male, auch wenn sie keinen praktischen Zweck mehr erfüllen. Niemand darf das Kind bei dieser Konzentration stören, sonst würde das Interesse plötzlich aufhören.

Wiederholung

Durch die Wiederholung verbessert sich das Kind selbst und weiß um seinen Fortschritt. In der Wiederholung findet das Lernen des Kindes statt.

Fehlerkontrolle

Alle Materialien haben für das Kind eine Fehlerkontrolle, damit es nicht abhängig vom Erwachsenen ist.

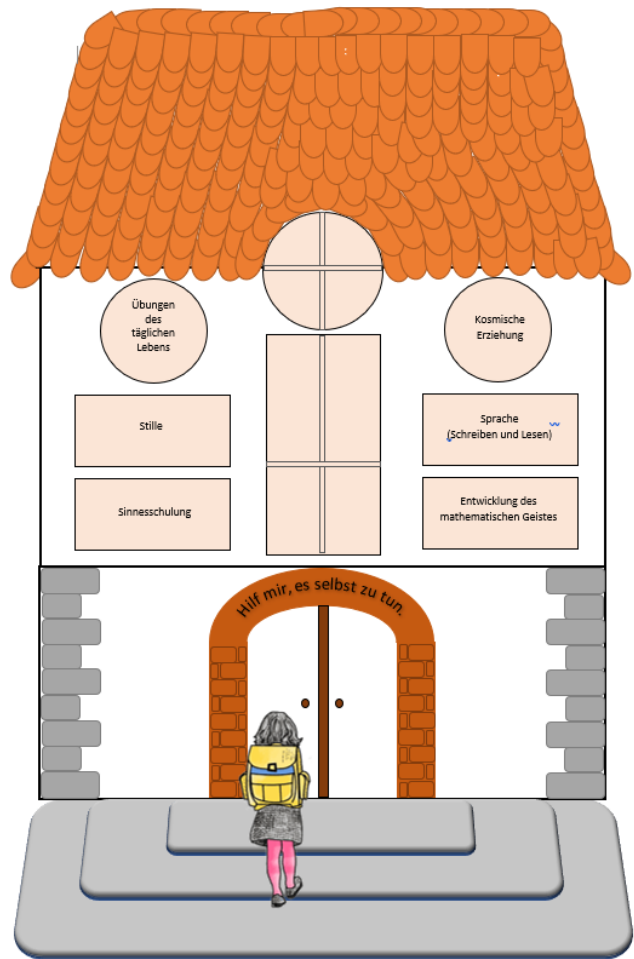
Es gibt verschiedene Fehlerkontrollen, wie z.B. eine mechanische, eine visuelle, eine durch bereits erworbene Kenntnisse und eine Fehlerkontrolle durch auftretende Disharmonie.

Ästhetik

Die Ästhetik spielte bei Maria Montessori eine große Rolle, da sie der Meinung war, nur ästhetische Materialien sind für Kinder ansprechend und fordern das Kind auf, mit den Materialien umgehen zu wollen. Dazu gehört, die Sauberkeit, die Vollständigkeit, die Anordnung, Altersansprechbarkeit der Materialien.

Die Bereiche in der Montessori Pädagogik

„Das ganze unbewusste Streben des Kindes geht dahin, sich durch Loslösung vom Erwachsenen und durch Selbstständigkeit zur freien Persönlichkeit zu entwickeln.“ (Maria Montessori)



Die Übungen des täglichen Lebens:

Die Übungen des täglichen Lebens haben ihren Ausgangspunkt im realen Leben und kehren dorthin zurück. Sie beinhalten Materialien, wie sie überall gebraucht und benutzt werden, jedoch in Teilschritten, die den Kindern angepasst sind. Die Übungen des täglichen Lebens ermöglichen dem Kind, Handlungsabläufe zu durchschauen, seine Bewegungen zu präzisieren und somit einen weiteren Schritt in die Selbstständigkeit. In der Arbeit lernt das Kind: „Tun durch tun.“ Außerdem übt sich das Kind in der Förderung der Feinmotorik, Stärkung des Körperbewusstseins, Sorgfalt im Umgang mit den Materialien und der Umgebung, Pflege der eigenen Person, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit, sowie Freude an der Arbeit und am Lernen entwickeln.



Zu den Übungen des täglichen Lebens gehören folgende Kategorien:

- + Übungen zur Pflege der eigenen Person, wie z.B. Schleife, Knöpfe... an den Rahmen zu üben...
- + Übungen zur Pflege der Umgebung, wie z.B. Geschirr spülen, Blumen gießen ...
- + Übungen zur Pflege sozialer Kontakte, wie z.B. in Form von Rollenspielen, oder Höflichkeitsformen wie „Bitten“ und „Danken“, oder Übungen für die Gemeinschaft (Tisch decken, Abstauben)
- + Übungen zur Präzision einer Bewegung, wie z.B. Löffel – und Schüttübungen, Arbeiten mit der Pinzette, Wasserspiele wie Wasser schütten
- + Übungen zur Stille, wie z.B. Türe schließen, Stühle tragen

Das Sinnesmaterial:

Das Sinnesmaterial bietet dem Kind die Möglichkeit, Elemente aus seiner Umgebung handgreiflich zu erfahren und regen es an, seine geistigen Fähigkeiten zu bilden, zu konzentrieren, zu entfalten und zu ordnen.

Maria Montessori nennt das Sinnesmaterial auch „einen Schlüssel zur Erschließung der Welt“, denn die Erkenntnisse überträgt das Kind in sein Leben.

„Was nicht in den Sinnen war, ist nicht im Geist.“ Dieses Zitat zeigt auf, wie Kinder lernen und das Sinnesmaterial gibt ihnen die Möglichkeit dazu. Zuerst muss das Kind etwas konkret erlernt haben, bevor es vom Geist abstrahiert und in das Leben umgesetzt werden kann. Das Kind lernt dadurch vom „Greifen“ zum „Begreifen“.

Die Sinnesmaterialien sind in verschiedene Materialbereiche unterteilt:

- + **Material zur Unterscheidung der Dimensionen**, dazu gehören z.B. die Einsatzzylinder, die farbigen Zylinder, der rosa Turm, die roten Stangen ...
- + **Material zur Unterscheidung von Formen**, hier sind hauptsächlich die unterschiedlichen geometrischen Formen gemeint, wie Kreis, Dreiecke, Quadrat usw., sowie die geometrischen Körper, wie die Kugel, der Quader, der Zylinder usw.
- + **Material zur Unterscheidung der Farben**, dazu unterschiedlichen Kästen der Farbtäfelchen
- + **Material zur Unterscheidung der Geräuschen**, dazu gehören die Geräuschdosen
- + **Material zur Unterscheidung von Oberflächen – und Materialstrukturen**, dazu gehören, z.B. Fühlsäckchen, Stoffkasten usw.



Der Mathematikbereich:

Maria Montessori geht davon aus, dass ein gesundes Kind einen mathematischen Geist besitzt.

Die menschliche Fähigkeit zu zählen, zu ordnen, zu messen und zu vergleichen reicht weit in die Vorgeschichte zurück. Überall wo Serien gebildet werden, Mengen gezählt oder gewogen werden, ist der mathematische Geist des Menschen aktiv.

Die entsprechenden Materialien helfen mathematische Vorerfahrungen zu erwerben und dann das Wissen stetig zu erweitern. Die Materialien sind aufeinander aufgebaut und miteinander verbunden. Sie führen vom konkreten, wie z.B. die Blau-Roten-Stangen, Spindelkästen, Perlentreppen zum Abstrakten wie das Hunderterbrett, Divisionsbrett...

Der Sprachbereich:

Die Sprache ist ein komplexes System von übereinkommenden Zeichen und Regeln. Sie ist in die Bereiche „gesprochene Sprache“ und „Schriftsprache“ unterteilt.

Die Sprachentwicklung ist ein wichtiger Bereich bei Maria Montessori, weil sie mit Bewegung und Denken, Sinnen und Handeln und dem Gefühl verbunden ist. Durch die Sprache erhält das Kind einen Zugang zur Welt, kann sich mitteilen, Dinge benennen, Kontakte knüpfen...

*„Das Wort ist lebendig im Gedanken und wird klar durch die Handlung“.
(Maria Montessori)*

Die Sprache ist Basis des sozialen Lebens und der Kommunikation, sie ist eine Funktion des Menschen von Natur aus, sie ist wichtig für die Bildung und den Ausdruck der Persönlichkeit, der Schlüssel zur Welt und Bindeglied zwischen Geist und Handlung.

Zu den Sprachmaterialien von Maria Montessori gehören z.B. die Metallenen Einsätze, die Sandpapierbuchstaben, das bewegliche Alphabet, sowie Bilderbücher, Erzählschienen usw.

Der Kosmische Bereich:

Im kosmischen Bereich geht es darum, dass die Kinder ihren Platz in der Welt finden, dass die Kinder verantwortungsvoll mit sich, ihrer Umwelt und der Natur umgehen und die Bereiche der Geographie, Astronomie und Biographie kennen und vertiefen lernen. Dies ermöglicht ihnen unter anderem die geometrischen Puzzles von den verschiedenen Ländern, Wachstumsbeobachtungen durch verschiedene anschauliche Materialien, Experimente usw.

Der Bereich der Stille:

Nach einem Schlüsselerlebnis, welches Maria Montessori mit einem Säugling auf dem Arm hatte, von welchem eine außerordentliche Ruhe ausging, wollte sie die Kinder in den Einrichtungen daran teilhaben lassen, und stellte fest dass Kinder die „Stille“ lieben und auch brauchen um Erlerntes und Erfahrenes zu verarbeiten.

Daraus hat Maria Montessori in ihrer Pädagogik einige Übungen entdeckt, wie Z.B. das gehen auf der Linie, verschiedene Stilleübungen im Kreis wie z.B. mit der Feder usw.



Außerdem können durch die „Übungen der Stille“ Kinder lernen, die Stille zu genießen, eine Rückzugsmöglichkeit zu finden, sensibel für Geräusche zu werden und Rücksicht auf andere zu nehmen.

Damit die Kinder bei uns im Kindergarten motiviert und eigenständig mit den verschiedenen Materialien arbeiten können braucht es eine **vorbereitete Umgebung**. Das Material muss den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder angepasst sein. Es ist vollständig, an einem festen Platz, stets sauber und in einem ansprechenden Zustand. Die vorbereitete Umgebung weist eine gewisse Ordnung und Zuverlässigkeit auf, damit sich die Kinder sicher fühlen und alleine zu recht kommen.

„Die äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung.“

Klare Regeln und die Erzieher: Innen geben dem Kind die Sicherheit, sich in der vorbereiteten Umgebung sicher zu fühlen. Die Erzieher: Innen sind deshalb Ansprechpartner, verantwortlich für die Bereitstellung der Materialien, die Beobachtung der Kinder und der Einführung der Materialien.



Erlebnisbereiche

Bewegungserziehung

Der Turnraum beinhaltet folgende Geräte:

Balancierbalken, Sprossenwand, versch. Leitern, Kästen, Langbank, Weichböden, Matten, Rollbretter, Reckstange, Rutschbahn, Kreisel, Balancebrett, Boxsack, Basketballkorb und viele versch. Kleingeräte, Therapieschaukel, Kletterkamin, Schiffschaukel, Ringe, Schaukelball

Bewegungsangebote im Garten:

Stelzenlaufen, Pedalos, Seilspringen mit der Zauberschnur, Slalomparcours, Versch. Ballspiele, Barfußpfad

Psychomotorik

In der Psychomotorik - Gruppe treffen sich 10 Kinder zum gemeinsamen Handeln. Hier haben diese Kinder den Raum und die Zeit wo sie laut oder still sein dürfen, wo wir Freude und Leid teilen, wo sie keine Leistung bringen müssen, wo wir Fehler machen können, wo sich jeder ausprobieren kann, wo es einen Platz zum Träumen und Ausruhen gibt und die Fantasie ausgelebt werden kann.

Mal geht es mehr um die Psyche, mal mehr um die Motorik. Es geht viel um Konflikte, das Miteinander und um die Beziehung zum Anderen. Struktur und Rituale geben den Stunden einen Rahmen, welcher von den Bedürfnissen der Kinder ausgefüllt wird.

In dieser Kleingruppe treffen sich schüchterne, ängstliche, unsichere, lautstarke, kraftvolle Kinder und sehr aktive mit hohem Bewegungsdrang oder jene mit Bewegungsauffälligkeiten. Eine bunte Mischung aus Emotionen wo jeder vom anderen lernen kann. Wir versuchen uns gegenseitig zu unterstützen und im Turnstopp herauszufinden, was uns gerade beschäftigt. Die Gefühle der Kinder spiegeln sich in ihrer Bewegung.

Es ist ein Ort, wo wir neue Kontakte knüpfen und sich Freundschaften entwickeln, wir zuhören lernen, Absprachen treffen, Konflikte lösen, Achtsamkeit erfahren und konzentriert arbeiten. Wir erleben Körper- Material- und Sozialerfahrungen und fördern das Selbstbewusstsein. Immer mit dem Blick auf das Positive. Jedes Handeln eines Kindes macht Sinn. Psychomotorik macht unsere Kinder stark.

“Psychomotorik ist der Weg zu mir

und die Brücke zum Anderen”



Religion

Wir sehen, wie Maria Montessori, jeden Menschen, insbesondere jedes Kind als unverwechselbar einmaliges Ebenbild und Geschenk Gottes, mit ganz individuell persönlichem Bau- und Entwicklungsplan für Körper, Geist und Seele. Diesen verborgenen göttlichen Kern des Kindes gilt es mit Hilfe der Freundschaft zu Jesus, dem Sohn Gottes, zu entdecken.

Dies geschieht, bei regelmäßigen religiösen Angeboten im Kindergartenalltag und beim gelegentlichen Besuch unserer Pfarrkirche. Sie liegt lediglich zehn Minuten von der Einrichtung entfernt und bietet den Kindern somit den idealen Bezugspunkt zum Gemeindeleben (z.B. anlässlich Erntedank oder St. Martinsfest) und den kirchlichen Jahreskreis.

Musik

„Musik ist der Ursprung allen Glücks“

Da Musik einen enormen Stellenwert für die positive Entwicklung von Kindern darstellt, ist es uns wichtig, die Kinder durch Freude an der Musik zu fördern.

Musik findet im Alltag statt, z.B. mit Musikinstrumenten werden Lieder begleitet und verschiedenes ausprobiert. Viele der gesungen Lieder sind bekannt und begleiten uns durch das ganze Kindergartenjahr. Aber auch neue Lieder kommen stets dazu.

Ziel der Musikalischen Früherziehung:

- ✚ Freude am Singen
- ✚ Aufbau eines Liedrepertoires
- ✚ Ganzkörperliches Erleben der Musik und musikalischer Abläufe
- ✚ Kennenlernen von verschiedenen Instrumenten
- ✚ Förderung der Sprache
- ✚ Förderung des Sozialverhaltens
- ✚ Stärkung des Selbstvertrauens/ Selbstbewusstsein



Gartenarbeit

Unser Nutzgarten umfasst 20 kleine Beete, die mit Betonsteinen voneinander getrennt sind. Im Frühjahr kann sich jedes Kind ein Beet aussuchen. Des Weiteren entscheiden sich die Kinder für eine Sache, die es anbauen möchte. All dies klären wir in gemeinsamen Gesprächsrunden.

Jedes Vorschulkind bereitet das Beet vor (Unkraut jäten und die Erde lockern). Die Aussaat wird befühlt und bestaunt und in Erdrillen eingebracht, anschließend mit Erde bedeckt und ganz wichtig: angegossen.

Jedes Kind kümmert sich um sein Beet: Gießt es, wenn es nötig ist, entfernt Unkraut oder schaut nach Schädlingen, sammelt sie auf und entfernt sie.

Beim Arbeiten im Garten entdecken die Kinder Insekten und Käfer, die in der Erde leben. Was wird da gestaunt und bewundert in unserer vielfältigen Natur.

Nach dem Hegen und Pflegen der Beete kommt die Ernte. Die Freude und der Erfolg darüber sind sehr groß, denn wer hat schon eine Kindshöhe Sonnenblume in seinem eigenen Garten?

Vorschultreff

Das letzte Jahr im Kindergarten ist eine ganz besondere Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich darüber und genießen es zu „den Großen“ zu gehören. Denn sie sind jetzt die ältesten Kinder in der Einrichtung. In diesem letzten Jahr dürfen sie eine ganz besondere Rolle einnehmen, z.B. im Morgenkreis in der Mitte stehen, um als „Schulanfängergemeinschaft“ zusammenzuwachsen. Außerdem finden wöchentlich immer ganz besondere Vorschultreff`s zu einem von ihnen ausgesuchten Thema wie z.B. der Räuber Hotzenplotz, die kleine Hexe...“ statt. Diese Geschichten begleiten die Vorschulkinder das ganze Jahr über. Passend dazu werden wir das ganze Jahr verschiedene Entwicklungsbereiche noch einmal besonders fördern wie z.B.

- ✚ Bereich der Feinmotorik, wie z.B. die richtige Stifthaltung, Schleife binden...
- ✚ Soziale und emotionale Kompetenzen, wie z.B. sich selbst und seine Materialien zu organisieren, Gemeinschaft erleben, Frustrationstoleranz, Durchhaltungsvermögen...
- ✚ Kognitiver Bereich, arbeiten mit den Montessori - Materialien, Merkfähigkeit, Erfassen von Mengen, Zusammenhänge verstehen...
- ✚ Sprachbereich, wie z.B. Bildergeschichten verstehen, erzählen...

Die Vorschulkinder besuchen in der Regel die Schule um mit den Lehrern und der Umgebung vertraut zu werden. Dort „arbeiten“ wir dann wie die Schulkinder in einem Klassenzimmer an



unserem Projekt und erleben das Alltagsgeschehen und Strukturen der Grundschule direkt mit.

Ein ganz wichtiger Punkt in der Vorschularbeit ist zudem die Kooperation mit den Kooperationslehrern und Grundschulern.

Ein: e Kooperationslehrer: In kommt regelmäßig in die Einrichtung um die Kinder kennenzulernen und mit ihnen zu arbeiten. Die Kooperationslehrer: Innen informieren sich mit der Einverständniserklärung der Eltern bei den Erziehern über die Kinder.

Gemeinsam machen sich Lehrer: Innen, Erzieher: Innen und Kinder auf den Weg um den bestmöglichen Start in die Schule zu ermöglichen.

Hauswirtschaftlicher Bereich

Der hauswirtschaftliche Bereich erstreckt sich vom gemeinsamen Kochen oder Backen über das Kennenlernen verschiedener Utensilien bis hin zum gemeinsamen Aufräumen.

Die Kinder lernen Nahrungsmittel kennen, deren Verarbeitung und Zubereitung, sowie verschiedene Arbeitsvorgänge.

Die Freude beim tatsächlichen Tun (Teig zubereiten, ausrollen und ausstechen der Plätzchen) wird gefördert. Und das Erfolgserlebnis: „Ich kann mit meinen eigenen Händen etwas bewirken, etwas selbst herzustellen.“

In gemeinsamer Runde zu essen steigert das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Freude darüber.

Die Kinder haben Einblick in die Welt der Erwachsenen. Sie können das nachmachen, was die Mama und der Papa auch machen.

Sie erfahren, dass sie auch „groß“ sind, um etwas zu tun.

Sie lernen:

- ✚ Mit den Übungen des praktischen Lebens werden die Koordination und die Verfeinerung der Bewegung gefördert.
- ✚ Die Förderung der Sinneswahrnehmung erfolgt beim Kochen genauso wie beim Essen.
- ✚ Sprache und Wortschatzbereicherung erfolgen insbesondere bei der Zubereitung der Speisen.
- ✚ Es wird gekocht und dies erfordert das Bestimmen der Mengen, das Abwiegen etc.
- ✚ Das Kennenlernen von anderen Kulturen, hier deren Lebensmitteln, Speisen und evtl. Essgewohnheiten fördert die (Welt-)Offenheit der Kinder.



Wald und Naturerfahrungen

Die Natur, der Wald, ist für die Kinder ein ganz besonderer Ort. Ein Ort, an dem intensive Naturerlebnisse möglich sind. Ein Ort, der Raum für Entdeckungen, Bewegungen und sinnliche Erfahrungen bietet. In der Natur und im Wald bemerken Kinder Geräusche und Situationen, die sie sonst selten wahrnehmen, wie z.B. leises Vogelgezwitscher, „tanzende Blätter“.... Die Kinder stehen oft vor neuen Herausforderungen, wie z.B. unebene Wege, herabhängende Äste...

Im Wald und der Natur probieren Kinder ihre Fertigkeiten aus, sie sind motorisch aktiv, entwickeln im Umgang mit den Naturmaterialien eine zunehmende Selbstständigkeit, Kreativität und Phantasie.

Dies alles erleben die Kinder gemeinsam und stärken dadurch ihr Sozialverhalten und Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe.

Außengelände

Unser Außengelände, welches wir bei fast jedem Wetter und jeden Tag nutzen, bietet den Kindern vielfältige, interessante und herausfordernde Möglichkeiten.

Unser Gelände ermöglicht ihnen ihr Bewegungsbedürfnis an feststehenden Geräten wie z.B. der Schaukel, der Rutschbahn, der Wippe auszuleben, sowie sich im Holzhaus oder dem Naturspielberg zurückzuziehen und mit Rollenspielen oder Experimenten ihre Phantasie und Kreativität auszuleben. Unser großer Sandkasten mit der Wasserpumpe lässt viele sinnliche Erfahrungen zu, welche die Kinder sammeln können. Mit den Fahrzeugen können weitere motorische Fähigkeiten erprobt werden.

Zur Verfügung stehen den Kindern außerdem Sandelsachen, Pferdeleinen, verschiedene Töpfe, Bälle, Laufstelzen, Pylonen und Stangen.

Feste und Feiern im Jahreskreis

Als katholischer Kindergarten erarbeiten wir die Feste im Jahreskreis mit allen Sinnen.

Durch Legematerial lassen sich die Glaubensgeschichten der Bibel lebhaft darstellen und mit den Kindern zusammen gestalten.

Auch abseits der üblichen Feste im Jahreskreis erfahren die Kinder die Biblischen Geschichten rund um Jesus. Diese werden durch eine Fachkraft, mit verschiedensten Material, gestaltet.



Beobachtung

Definition Beobachtungen

Beobachtung ist ein strukturierter und zielorientierter Wahrnehmungsprozess, durch den die Erzieher:innen gezielt und reflektiert feststellen können, wie sich die Kinder entwickeln, was sie tun und womit sie sich beschäftigen.

Durch Beobachtungs- und Dokumentationsprozesse werden je nach dem Ziel der Erzieher:in die Selbstbildungs- und Lernprozesse der Kinder oder deren Entwicklungsstände auf professionelle Weise sichtbar gemacht.

„Zentraler Punkt der Pädagogik Maria Montessoris ist ihre Grundhaltung und – Einstellung dem Kind gegenüber. Sie ist es, die zum Kind aufblickt, seine Fähigkeiten bewundert, es beobachtet, wie es sich selbst zum Menschen entwickelt. So wird ihre Pädagogik getragen von ihren Entdeckungen bei der Beobachtung von Kindern. Wohl kaum ein Pädagoge vor oder nach ihr hat so großes Gewicht auf die Beobachtung und die Signale der Kinder gelegt. Immer wieder bewundert sie die Kraft und die Macht, die im Kind steckt.“

Diese gilt es nicht einzudämmen, sondern vielmehr sollen die Eigenkräfte des Kindes voll zur Entfaltung kommen.“

Beschreiben – Dokumentieren – Diskutieren – Entscheiden

Ziele unserer Beobachtung

Wir begegnen Kindern mit Respekt und Wertschätzung, nehmen jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahr, verstehen und unterstützen es in seiner Entwicklung. Im Mittelpunkt unserer Beobachtungen stehen Stärken und Kompetenzen des Kindes, seine Themen und Aktivitäten, denen es sich besonders engagiert zuwendet. Unsere Entwicklung Beobachtungen helfen uns aber auch zu bemerken, wenn Kinder hinter ihren Erwartungen und Möglichkeiten zurückbleiben. Mit diesem Instrument können wir Förderbedarf ermitteln und dem Kind daraufhin gezielte Übungsmöglichkeiten anbieten, um seine Fähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Um konkrete, sachliche und aussagekräftige Informationen über die Bindungsprozesse und den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes zu erhalten, verwenden wir als Beobachtungsinstrument die Grenzsteine der Entwicklung, sowie wenn nötig Kuno Bellers Entwicklungstabelle.



Dokumentation

Portfolio

In unserer Einrichtung verwenden wir einen Ordner, der als Portfolio bezeichnet wird. Dieses Portfolio ist für das Kind wie eine „Schatzkiste“ mit voller Erinnerungen. Die Kinder begleitet es regelmäßig im Alltag und auf die Reise ins „Großwerden.“ Im Portfolio können Lerngeschichten, Fotodokumentationen, Ereignisse während des Kindergartenjahres, selbstgestaltete Werke und festgehaltene erlernte Kompetenzen des Kindes dokumentiert werden. So kann das Kind seine Stärken erkennen und die individuellen Besonderheiten schätzen lernen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, ihr Portfolio selbst mitzugestalten. Es ist für die Kinder im Kindergartenalltag jederzeit zugänglich und die Eltern können auf Anfrage, das Portfolio ihres Kindes mit nach Hause nehmen und anschauen. Bevor der Übergang vom Kindergarten in die Schule stattfindet, wird das Portfolio dem Kind überreicht. So dient das Portfolio für zu Hause als schöne Erinnerung an die Kindergartenzeit.

Bastelmappe

Jedes Kind besitzt eine Bastelmappe in die besondere Werke der Kinder hinzugefügt werden. Die Bastelmappe wird am letzten Kindergarten Tag als Erinnerung an die Kindergartenzeit mit nach Hause gegeben.



Erziehungspartnerschaft

Elterngespräche

Elterngespräche finden einmal jährlich statt. Der Zeitpunkt orientiert sich am Geburtstag des Kindes und je nach Bedarf. Die Gespräche basieren auf den Beobachtungen aller Erzieher mit denen das Kind Kontakt hat. Die Grundlage hierfür sind unsere Beobachtungsbögen, die für jedes Lebensjahr ausgearbeitet sind.

Kurze Informationen finden im Tür – und Angelgespräch statt.

Elternabende

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. An diesem Abend gibt es viele Informationen zum Kindergartenalltag und zum Ablauf des Jahres. Ebenfalls wird der neue Elternbeirat gewählt und unsere Kooperationspartner stellen sich vor. In diesem Rahmen können auch Fragen und Wünsche aufgenommen werden.

Beschwerdemanagement

Durch die offene Arbeit in unserer Einrichtung hat Partizipation einen besonderen Stellenwert. Dadurch ist uns wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit haben Kritik und Wünsche zu äußern. Wir nehmen die Rückmeldung der Kinder sehr ernst und hinterfragen sie auch im Hinblick auf unsere Pädagogik im Alltag. Im Alltag geschieht dies regelmäßig im Stuhlkreis, in sonstigen alltäglichen Situationen z.B. bei der Umstrukturierung des Geburtstags, bei der Mittagessensauswahl, bei der Auswahl der Angebote.

Ebenso wie bei den Kindern nehmen wir natürlich auch Rückmeldungen der Eltern ernst. Das Team will Kommunikation und Abläufe stetig verbessern und mit den Eltern zum Gelingen einer positiven Förderung und Entwicklung der Kinder arbeiten.

Wünsche, Bedürfnisse oder Kritik dürfen gerne der Kindergartenleitung oder den Teammitgliedern gegenüber geäußert werden. Diese Anregungen werden in unseren Teamsitzungen diskutiert und besprochen.

Das gesamte Team ist an Lösungen interessiert, und möchte ein gelingendes Miteinander erreichen. Im Vordergrund steht auch hier das Wohl des Kindes.



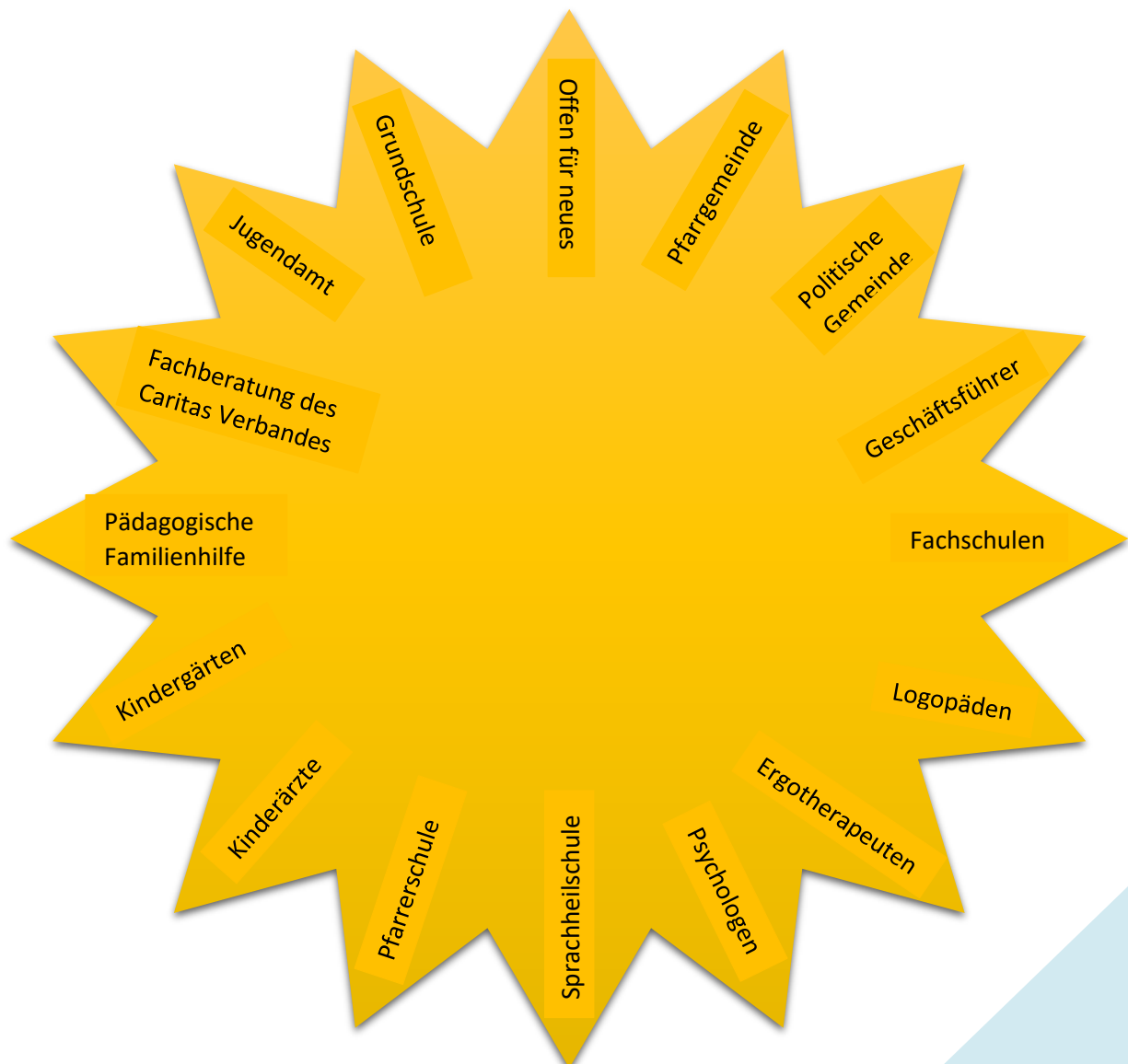
Kommunikationshäuschen

Im Flurbereich des Kindergartens gibt es ein Kommunikationshäuschen welches den Eltern für Wünsche, Anregungen oder Beschwerden bereit steht. Hier kann anonym ein Zettel geschrieben und eingeworfen werden. Wir begegnen verbesserungswünschen und Kritik immer offen und versuchen unser bestes, sie als Eltern glücklich zu machen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird von den Eltern am ersten Elternabend zu Beginn des Kindergartenjahres für ein Jahr gewählt. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft und des Kindergartens. Die Besprechungen des Elternbeirats können in den Räumen der Einrichtung stattfinden. Gemeinsam arbeiten Elternbeirat und Kindergarten team partnerschaftlich zum Wohl der Kinder.

Kooperation





Öffentlichkeitsarbeit

Sonnenblumen Post:

Unsere Sonnenblumen Post erscheint alle zwei Monate mit den wichtigsten Informationen. In der Sonnenblumen Post finden Sie die aktuellen Events die im Kindergarten stattfinden, sowie kommende Termine für Ausflüge oder Veranstaltungen. Ergänzend zur Sonnenblumenpost ist ein Bild zum Ausmalen für die Kinder oder ein Rezept entsprechend der Jahreszeit oder des momentanen Themas im Kindergarten dabei.

Dettenheimer Anzeiger: (Mitteilungsblatt der Gemeinde Dettenheim)

Im Dettenheimer Anzeiger finden Sie im zeitlich passenden Rahmen immer wieder Artikel über unseren Kindergarten. Hier lassen wir Events oder Feste im Jahreskreis noch einmal Revue passieren. Die Artikel im Dettenheimer Anzeiger, hängen wir auch für Sie als Eltern im Kindergarten aus, falls Sie kein Abonnement haben.

Feste im Jahreskreis:

Als katholischer Kindergarten legen wir Wert auf Gottesdienste die im Jahreskreis stattfinden. Zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde Gra-Neu-Li gestalten wir mit den Kindern kindgerechte Gottesdienste für Feste wie zum Beispiel Sankt Martin. In der Kirche ist sowohl Jung und Alt jederzeit willkommen.

Adventssingen:

Wir als Kindergarten sind jedes Jahr auf dem Adventsmarkt in Dettenheim zu finden. Zusammen mit den Kindern machen wir eine kleine Aufführung die Gesang und Tanz vereint.

Arbeit mit Institutionen und Firmen:

Wir sind offen für Institutionen, die uns besuchen und sich unsere pädagogische Arbeit anschauen wollen. Zusammen versuchen wir immer das Beste für die Kinder zu erlangen. Durch zahlreiche Unterstützung von Firmen aus dem Ort, haben wir die Möglichkeit Ausflüge für die Interessenbereiche der Kinder zu gestalten.

Ausflüge in der Gemeinde:

Ausflüge zur Kirche oder in das Rathaus werden in den Alltag integriert. Aber auch in anderen Bereichen oder Firmen sind wir immer wieder über das Jahr unterwegs.

Offen für Neues:

Unser Kindergarten lebt von der Offenheit die wir mitbringen. Egal ob ein neues Elternteil ein neuer Erzieher oder eine andere Person zu uns kommt, wir versuchen stets jedem bei uns im Haus willkommen zu heißen und deren Bedürfnisse zu erkennen und auf diese einzugehen.



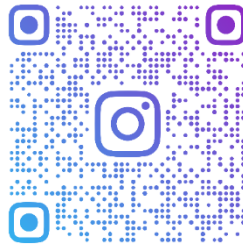
Homepage:

Der Kindergarten ist in der katholischen Trägerschaft mit den Gemeinden Graben-Neudorf und Linkenheim-Hochstetten. Sie finden uns im Internet unter folgendem Link:

https://www.graben-neudorf-linkenheim.de/html/kath_kindergarten_sonnenblume_liedolsheim544.html

Facebook und Instagram

Auch sind wir im Social-Media Bereich unterwegs. So finden Sie uns auf Facebook.



KATH.KINDERGARTEN_SONNENBLUME

Sonstiges

Brandschutz

Der Brandschutzordner liegt zur Einsicht im Büro sowie über den Rettungsplänen im Haus zur Einsicht bereit. Die Erzieher: Innen werden jeweils einmal im Jahr geschult.

Hygiene

Unser Hygieneplan und Ordner liegt zur Einsicht im Büro bereit. Die Erzieher: Innen werden jeweils einmal im Jahr geschult.

Schutzkonzept für Kinder

Der Schutzkonzeptordner liegt zur Einsicht im Büro bereit. Das Schutzkonzept wurde mit dem gesamten Team erarbeitet.

Erste Hilfe

Alle Fachkräfte sind auch Ersthelfer. Hierfür werden alle Kollegen: Innen im 2 Jahres Rhythmus geschult um die Ersten Hilfe Kenntnisse aufzufrischen.



Schlusswort

Diese Konzeption beinhaltet Grundlagen unserer Arbeit. Nicht alle Angebote werden zu jeder Zeit gleichzeitig verwirklicht.

Die Verwirklichung wird an den Bedürfnissen der Kinder festgemacht, hängt aber von vielen Faktoren ab, die wir täglich in unserer Einrichtung einplanen müssen.

So kann es sein, dass eine Zeit lang ein Erfahrungsbereich dominiert, weil die Kinder signalisieren, dass genau dieser Bereich wichtig für sie ist. Zu einem anderen Zeitpunkt können andere Bereiche mehr zum Tragen kommen. Wir können und wollen auch nicht pauschal und nach einem bestimmten Handlungsmuster verfahren.

Pädagogisches Handeln muss fortlaufend hinterfragt und ergänzt werden. Wir sind Partner der Kinder und müssen uns ebenfalls weiterentwickeln. Dazu sind wir bereit und möchten uns immer wieder mit Herz und Verstand in die Arbeit mit den Kindern einbringen.

Wir sehen die Angebote als Handwerkskoffer an, aus dessen reichem Inhalt bedürfnisorientiert Werkzeuge herausgeholt und angewendet werden.

Anlagen

[Homepage](#)

https://www.graben-neudorf-linkenheim.de/html/kath_kindergarten_sonnenblume_liedolsheim544.html